

Sanctus amor patriae dat animum – ein Wahlspruch des George-Kreises?

Ernst Kantorowicz auf dem Historikertag
zu Halle a. d. Saale im Jahr 1930

(Mit Edition)

Von

Eckhart Grünewald

Glänzende Namen finden sich auf der Teilnehmerliste der „Siebenzehnten Versammlung Deutscher Historiker“, die vom 22. bis 26. April 1930 in Halle an der Saale stattfand¹. Unter den rund 140 Universitätsprofessoren und Privatdozenten waren viele, die damals zu den Großen ihres Faches zählten oder später dazu gezählt werden sollten: Forscher wie Hermann Aubin, Erich Brandenburg, Karl Brandi, Alfred Doren, Hermann Heimpel, Hans Herzfeld, Robert Holtzmann, Theodor Mayer, Heinrich Mitteis, Wilhelm Mommsen, Hermann Oncken, Hans Rothfels, Franz Schnabel, Percy Ernst Schramm, Egmont Zechlin...

Ferner etwa 80 Studienräte und Assessoren, mehr als 100 Studenten und Studentinnen, des weiteren fast 150 beruflich und privat Interessierte wie Bibliothekare, Archivare, Verleger und Beamte – sogar der Polizeipräsident von Halle gab sich die Ehre. Vor dieser Hörerschaft hielt Ernst Kantorowicz am 24. April 1930 seinen Vortrag über „Grenzen, Möglichkeiten und Aufgaben der Darstellung mittelalterlicher Geschichte“².

1) Bericht über die siebenzehnte Versammlung Deutscher Historiker zu Halle a. d. S. vom 22. bis 26. April 1930. Verfaßt von Robert Holtzmann, Hans Herzfeld und Martin Lintzel, München/Leipzig 1930; die Teilnehmerliste S. 65–74.

2) Ernst Kantorowicz, Grenzen, Möglichkeiten und Aufgaben der Darstellung mittelalterlicher Geschichte. Der Vortrag wird erstmals vollständig unten S. 104–125 publiziert.